Zürcher Kunstchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürcher Kunstchronik

Im Kunsthaus hat die Hodler-Sammlung eine durchgreifende Neugruppierung erfahren, da eine Anzahl Neuerwerbungen verschiedensten Charakters und Formats eingereiht werden mussten. Der grosse Hauptsaal im Erweiterungsbau des Kunsthauses ist nun gänzlich den raumschmückenden Grossformaten eingeräumt worden; der graue Saal umfasst die Werke der Frühzeit, während im weissen Seitensaal Landschaften, Bildnisse und figürliche Entwürfe der Spätzeit vereinigt sind. Die Sammlung enthält nunmehr 81 Werke, die als Ankäufe, Leihgaben und Schenkungen im Katalog aufgeführt sind, und das grosse Wandbild im Treppenhaus, ein Geschenk der Stadt Zürich vom Jahre 1916. Im vergangenen Jahre konnten dank den Bemühungen von Dr. Wartmann zwei Bilder, die nach der erfolgreichen Ausstellung von 1904 in Wien geblieben waren, als Leihgaben der Gottfried Keller-Stiftung bezw. der Stadt Zürich für das Kunsthaus gewonnen werden: die klar akzentuierte zweite Fassung der «Wahrheit» (1903) und die reich detaillierte erste Fassung der Komposition «Jüngling, vom Weibe bewundert» (1903), also beides Werke, von denen weniger entschiedene oder zumindest einfachere Fassungen seit langem in dem gleichen Saale hängen.

Bei der Neugruppierung der Hodler-Säle sind auch die angrenzenden Sammlungsräume teilweise neu eingerichtet worden. In dem braun getönten Raume neben der Loggia sieht man seit einiger Zeit, hoch oben an den Wänden, einen auf alle vier Wände verteilten, schmalen Fries von *A. H. Pellegrini.* Die Kompositionen der drei Hauptbilder, Mann und Frau mit einem Schifflein in der Brandung, zwei ausruhende Menschen im Walde, alte Leute am Feuer, sind mit schlanker Konturführung den überaus gestreckten Formaten angepasst; ein freies und an geistvollen Einfällen reiches Spiel der Farben umkleidet die nur angedeutete Symbolik des Ganzen. Es ist sehr wertvoll, wenn ein öffentliches Kunstinstitut nicht nur Einzelwerke in Reihen, sondern auch wandmalerische Gesamtleistungen zeigen kann, so wie es das Kunsthaus bereits mit Hodlers Treppenhausbild und Amiets Loggiabildern tut.

Die Mai-Ausstellung war auf drei Künstlernamen gestellt. *Oscar Schlemmer*, von dem im Juli-Heft des «Werk» eingehend die Rede sein wird, zeigte in den beiden Hauptsälen Gemälde und Kartons, die sein rhythmisierendes Spiel mit geometrisierten Figuren allseitig charakterisierten. Von *Emil Nolde* sah man starkfarbige Aquarelle, die Blumen und Aquarienfische mit einer erstaunlichen Illusionistik wiedergeben, ohne von der scheinbar allereinfachsten Aquarellistik abzuweichen. Die Gedächtnisausstellung für *Jules Pascin* liess erkennen, dass die leicht hingesetzten, farbig etwas verblasenen Frauenbilder dieses feinen und müden Künstlers eine hochgesteigerte Treffsicherheit des Sehens und Charakterisierens besitzen. Auf scheinbar zerbröckelnden Bildflächen sind Mädchen und Frauen mit untadeliger Kultur des leichten, präzisen Darstellens wiedergegeben. — Die letzte Serie vor der grossen Plastik-Ausstellung wird von *Walter Helbig, Richard Seewald, Hans Schöllhorn* und den Bildhauerinnen *Alice Guggenheim* und *Ida Schaer-Krause* bestritten; eine Gedächtnis-Kollektion von *Gottlieb Kaegi* und Aquarelle und Zeichnungen des «Graphischen Kabinetts» schliessen sich an.

Im Koller-Atelier veranstalteten acht Zürcher Maler eine Ausstellung von Kinderbildnissen. In der Galerie Forter sah man dekorativ-symbolische Tafeln von *Fritz Lobeck.* Eine Rarität zeigte die Galerie Aktuaryus: zwölf kleine Bildnisplastiken in Bronze von *Honoré Daumier*, geistvolle Karikaturen französischer Politiker aus der Zeit vor hundert Jahren. E. Br.

Die Bronzegruppe von Karl Geiser im Garten des Kunsthauses Zürich

Wir tragen hier noch ein Bild dieser sehr erfreulichen Plastik nach, auf die unser Mitarbeiter E. Br. in der Zürcher Kunstchronik des letzten Heftes bereits aufmerksam gemacht hat. Sie steht auf der hohen Stütz-

mauer in der Ecke Rämistrasse-Hirschengraben — vielleicht etwas zu weit vom Beschauer entfernt — vor dem Hintergrund dunkler Gebüsche. Sie gehört in jeder Hinsicht zum erfreulichsten, was an Plastik seit langem öffentlich aufgestellt wurde, gediegen in artistischer Hinsicht und von einer frischen, saubern Menschlichkeit. Auf weitere Arbeiten des Bildhauers Geiser werden wir im «Werk» ausführlicher zurückkommen. *p. m.*